

Mittwoch, den 21. März 2007

Wie Sie wissen, arbeiten wir gern mit langfristigen gleitenden Durchschnitten. Momentan wird der 200-Tage-Durchschnitt häufiger erwähnt. Der Autor des folgenden englischsprachigen Artikels stellt die Bedeutung dieses GDs für Fonds und Brokerhäuser heraus. Sempel gesagt äußert er die Meinung, dass oberhalb des 200-Tage-GDs Pullbacks gekauft werden, während Erholungen unterhalb des 200-Tages-GDs leer verkauft werden. Der Artikel ist hier zu lesen: <http://biz.yahoo.com/tm/070315/15595.html?.v=1>

Ich glaube, es war der Trader Uwe Wagner, der Tests verschiedener gleitender Durchschnitte (200 und drunter) durchführte und herausfand, dass der 200-Tage-GD als einziger ein Relevanz in Sachen Widerstand und Unterstützung besaß.

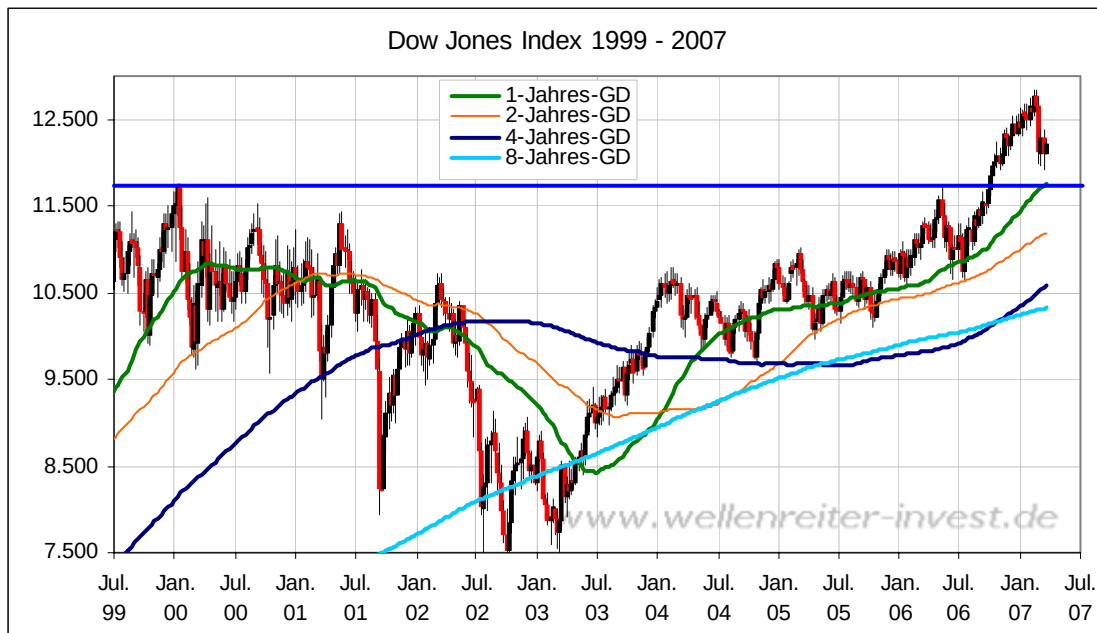
Wir hingegen stellen immer wieder die Relevanz des 1-Jahres-GDs heraus. Das Jahr umfasst etwa 250 Handelstage und deshalb erscheint es logisch, dass ein solcher GD eine gewisse Bedeutung haben muss. Häufig ist es so, dass in Aufwärtstrends der Preis – wie neulich bei Microsoft geschehen – kurz unter den 200-Tage-GD fällt, um dann vom 1-Jahres-GD (=250-Tage-GD) aufgefangen zu werden.

Nachfolgend die GDs, die wir für relevant halten:

- 1-Jahres-GD (250-Tage-GD)
- 2-Jahres-GD (500-Tage-GD)
- 4-Jahres-GD (1.000-Tage-GD)
- 8-Jahres-GD (2.000-Tage-GD)

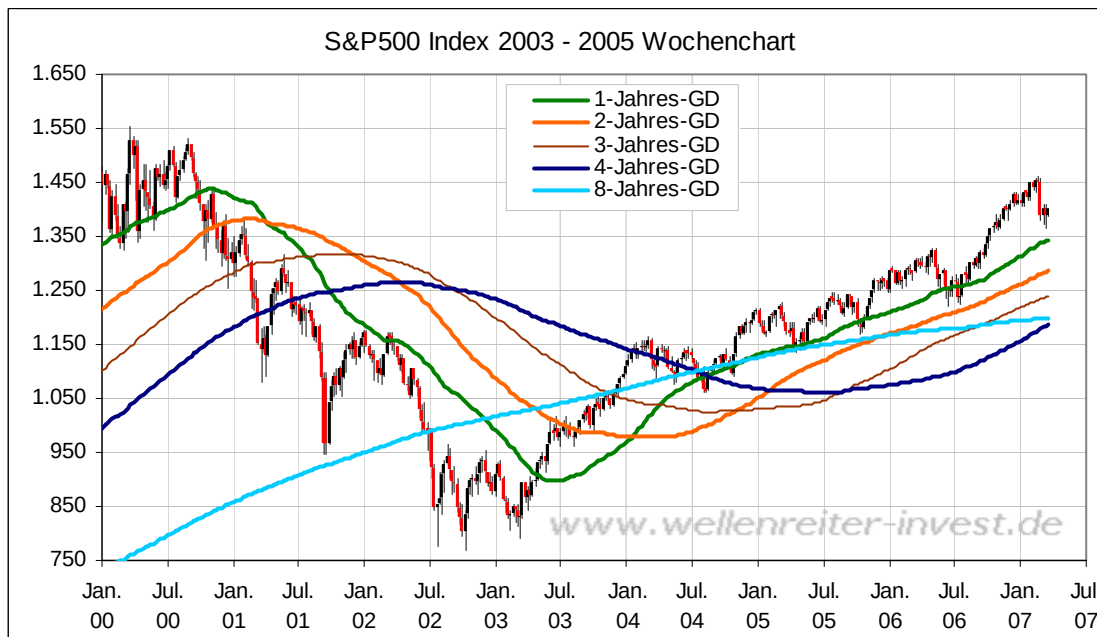
Lassen Sie uns jetzt einige Indizes anschauen und überprüfen, in welchem Stadium sie sich im Hinblick auf ihre langfristigen GDs befinden.

Der Dow Jones Index hält sich oberhalb jeglicher relevanter GDs. Per Definition werden Pullbacks wie der gegenwärtige durch die Brokerhäuser und Fonds gekauft.

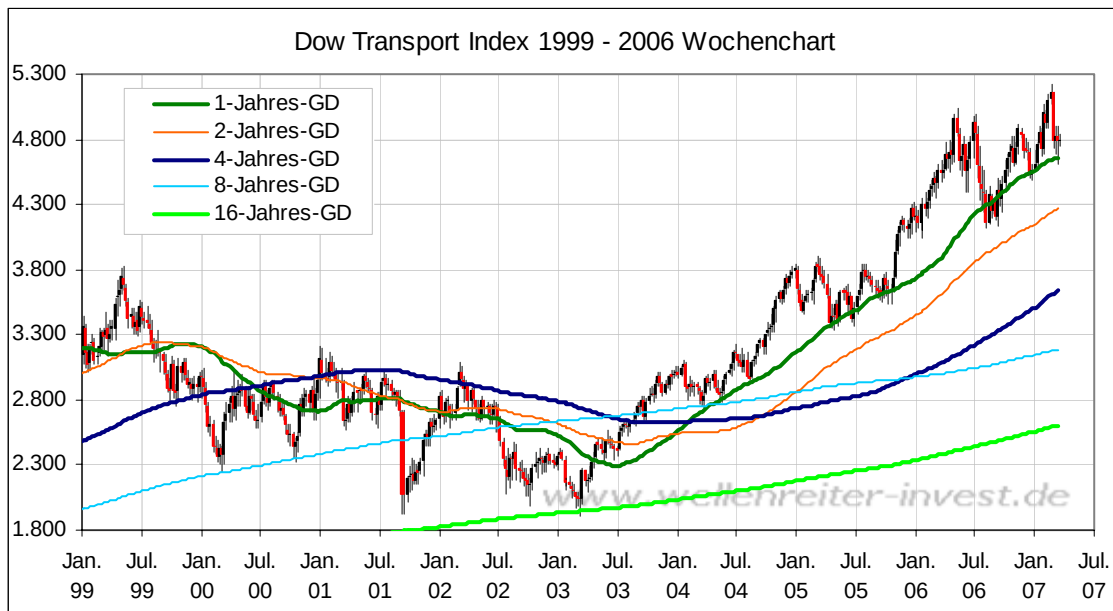


Positiv ist, dass der 4- und 8-Jahres-GD steigen. Sie befinden sich derzeit im Bereich von 10.500 Punkten und würden die Märkte – sollte der Dow im Rahmen einer Rezession abverkauft werden – an dieser Marke stützen.

Das gleiche gilt prinzipiell für den S&P 500, nur mit anderen Preismarken.

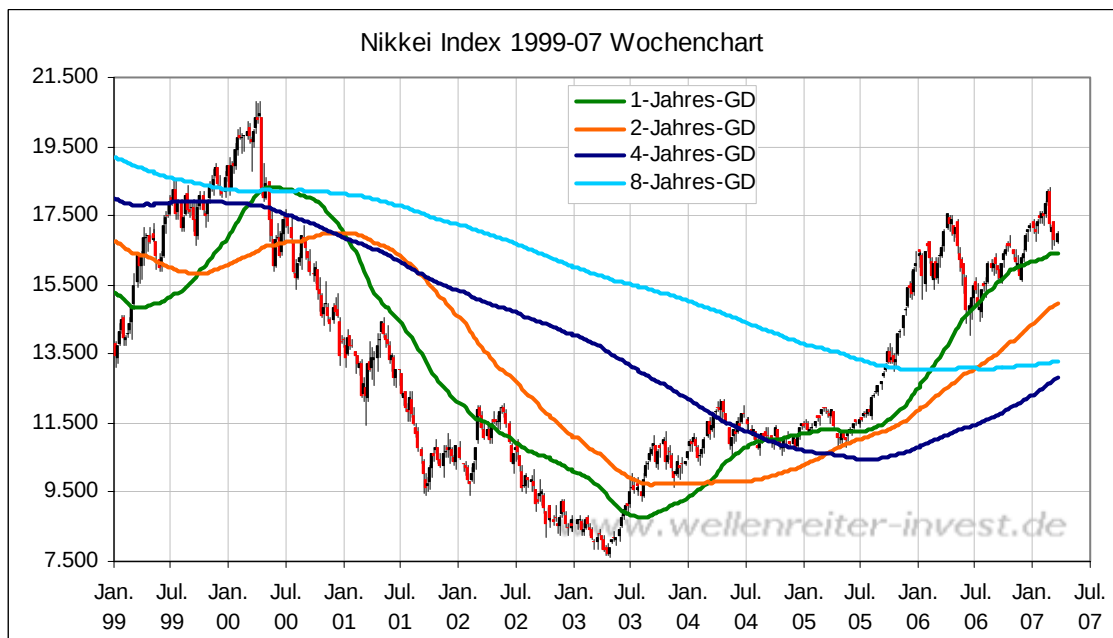


Die Transports befinden sich ebenfalls oberhalb ihres 1-Jahres-GDs, scheinen jedoch „schwerer auf ihm zu liegen“.



Bei einer Schwäche der Transports würden sich erste Divergenzen zwischen den Indizes entwickeln können, aber bisher ist das so nicht erkennbar.

Der Nikkei Index befindet sich in einer ganz anderen Situation. Bedingt durch das Blasenhoch von 1990 entwickeln sich der 4- und der 8-Jahres-GD erst seit Mitte 2005 positiv.



Sie zeigen unserer Meinung nach einen Trendwechsel an, der den Nikkei mittelfristig gegenüber Dow und S&P 500 bevorzugen wird.

Aus „GD-Sicht“ bleibt der Nasdaq 100 das Problemkind. Der 8-Jahres-GD (hellblau) beginnt erstmals seit Existenz des Nasdaq 100 mit einem Abwärtsverlauf. Er deckelte die positive Kursentwicklung im Januar und im Februar zweimal innerhalb kurzer Zeit.



Wir hatten in den vergangenen Ausgaben immer wieder angemerkt, dass der Nasdaq 100 seit Ende Februar eine leichte relative Stärke zum S&P 500 besitzt. Diese ist jedoch nicht besonders ausgeprägt.

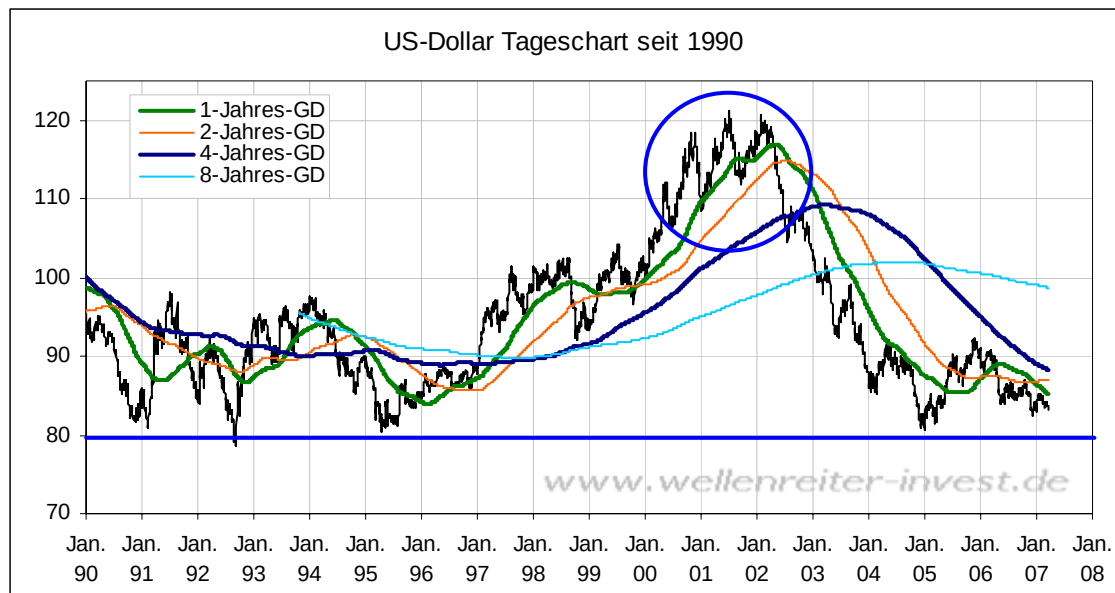
Für eine weiterhin positive Marktentwicklung des Gesamtmarktes erscheint es zwingend erforderlich, dass der Nasdaq 100 sein aktuelles Doppelhoch bei 1850 Punkten – und damit auch seinen 8-Jahres-GD - überwinden kann. Scheitert er an dieser Marke oder markiert gar ein niedrigeres Hoch, wird es für den breiten Markt ebenfalls schwierig, großartige Fortschritte zu machen.

Fazit: Problemkind bleibt der Nasdaq 100. Alle anderen gezeigten Indizes befinden sich oberhalb aller wichtigen GDs und dürften für Fonds und Brokerhäuser weiterhin ein Kauf sein.

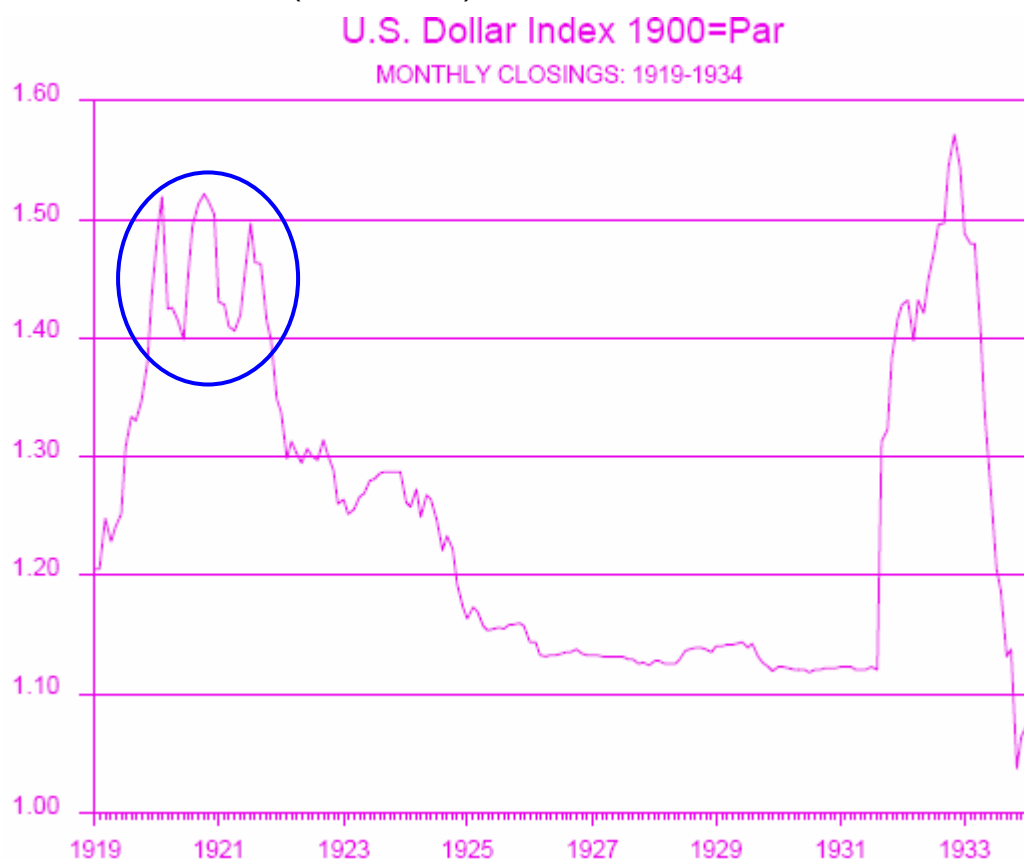
Martin Armstrong – der Erfinder des Princeton-Modells - hat ein sehr interessantes Buch geschrieben. Es nennt sich „The Greatest Bull Markt in History“ und bietet einen ungewöhnlichen Einblick in die Marktentwicklungen der 20er und 30er Jahre in den USA. Das Buch galt lange als verschollen. Mir ist jedoch ein Link zugespielt worden, auf dem das Buch komplett im PDF-Format veröffentlicht wurde. Es ist sogar herunterladbar (Kapitel für Kapitel). Der Link lautet:

<http://web.archive.org/web/19980523082828/http://www.princetononeconomics.com/Research/GBM/GBM-MAST.HTM>

In diesem Buch finden sich viele interessante Charts, unter anderem der Verlauf des US-Dollar-Index in den 20er Jahren. Doch werfen wir zunächst einen Blick auf die Topping-Formation des US-Dollar-Index von 2000 bis 2002. Es war ein Dreifach-Top, das in dieser Form und über diesen Zeitraum selten vorkommt. Ich war bisher der Meinung, so etwas bei Währungen noch nicht gesehen zu haben (blauer Kreis).

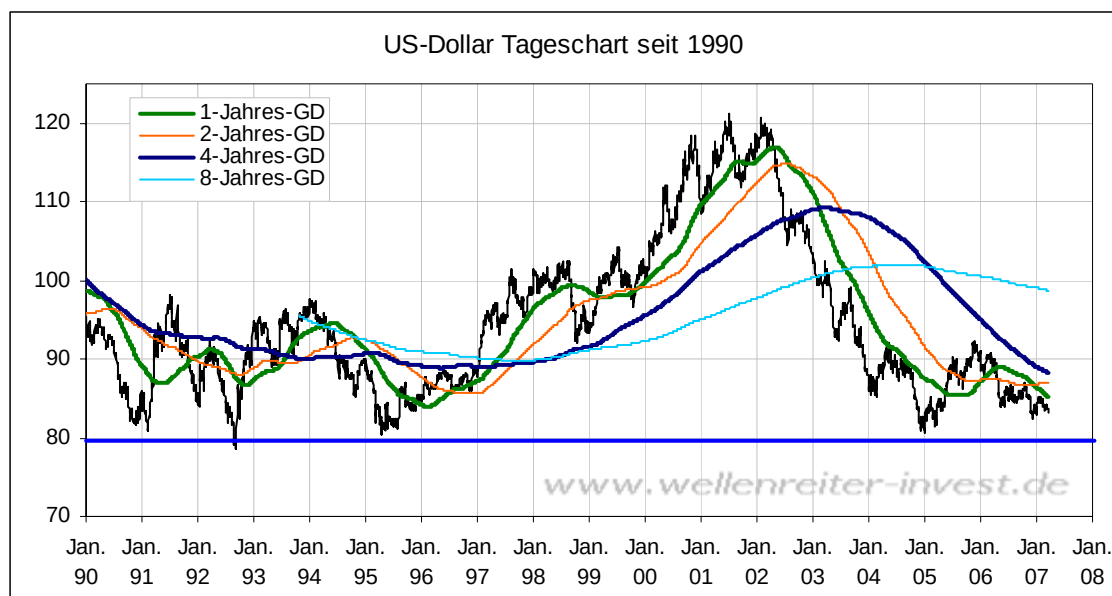


Umso erstaunter war ich, als ich die Topping-Formation des US-Dollar-Index von 1920/21 betrachtete (blauer Kreis).



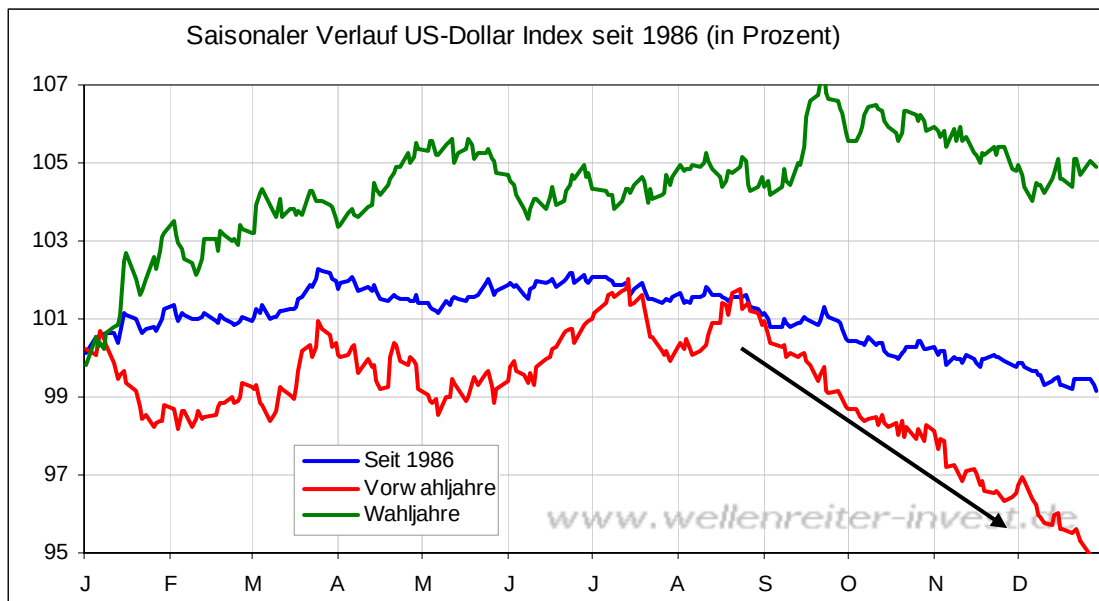
Und auch der weitere Verlauf der 20er Jahre ist dem heutigen Verlauf ziemlich ähnlich. Für den Sprung in 1931 habe ich noch keine Erklärung gefunden. Wichtig erscheint mir jedoch, dass der US-Dollar bis in die 30er Jahre hinein schwach blieb. Übertragen auf dieses Jahrzehnt würde es bedeuten, dass der US-Dollar bis 2010 schwächeln würde. Das entspricht auch unseren Erwartungen, die wir in unserem Jahresausblick geäußert haben.

Schwächeln bedeutet jedoch nicht „Abverkauf“ oder gar „Zusammenbruch“. Diese Gefahr besteht erst dann, wenn der US-Dollar-Index die 80-Punkte-Marke unterschreiten sollte. Wir zeigen nochmals den Chart von weiter oben, um zu verdeutlichen, dass die 80-Punkte-Marke seit 17 Jahren eine gute Unterstützung bietet.



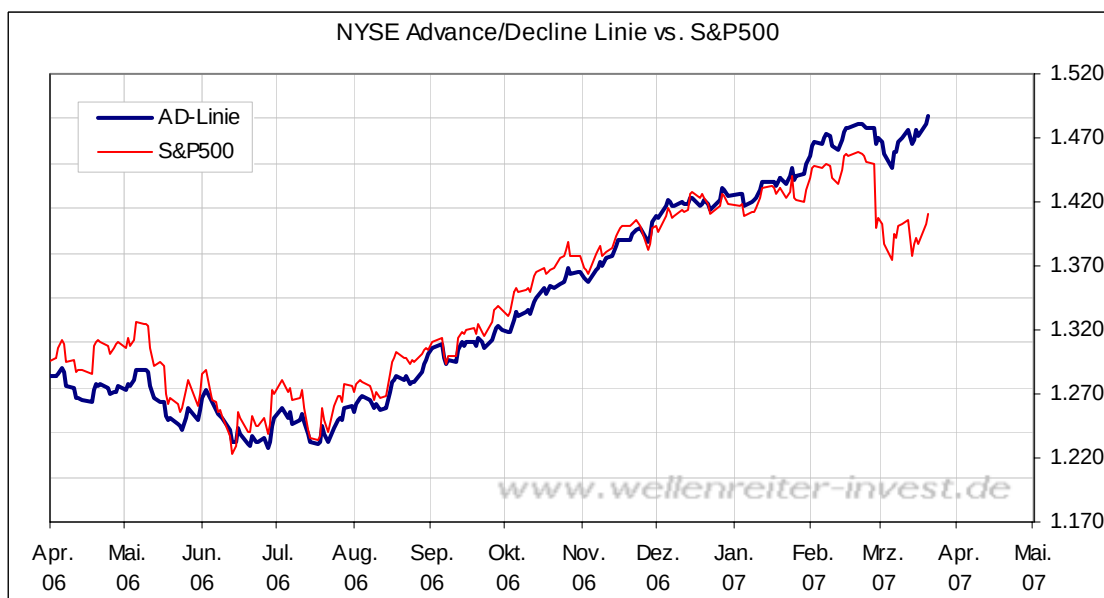
Allerdings sollte man beachten, dass sich der US-Dollar-Index weiterhin in einem klaren Abwärtstrend befindet. Alle wichtigen GDs laufen oberhalb des aktuellen Preises. Nehmen wir an, dass die 80-Punkte-Marke tatsächlich angelaufen werden würde. In welcher Jahreszeit besteht in Vorwahljahren die größte Wahrscheinlichkeit für einen Durchbruch nach unten?

Der Zeitraum September bis Dezember gilt in Vorwahljahren für den US-Dollar als besonders schwach.



Wenn, dann würde sich aller Voraussicht nach im Herbst ein Abverkauf des US-Dollars entwickeln. Wir glauben momentan nicht, dass der Bruch der 80-Punkte-Marke ansteht. Aber man soll nie nie sagen. Die Konsequenzen für die Finanzmärkte wären gewaltig und dann würden einige „Doomsayer“ zu ihrem Recht kommen.

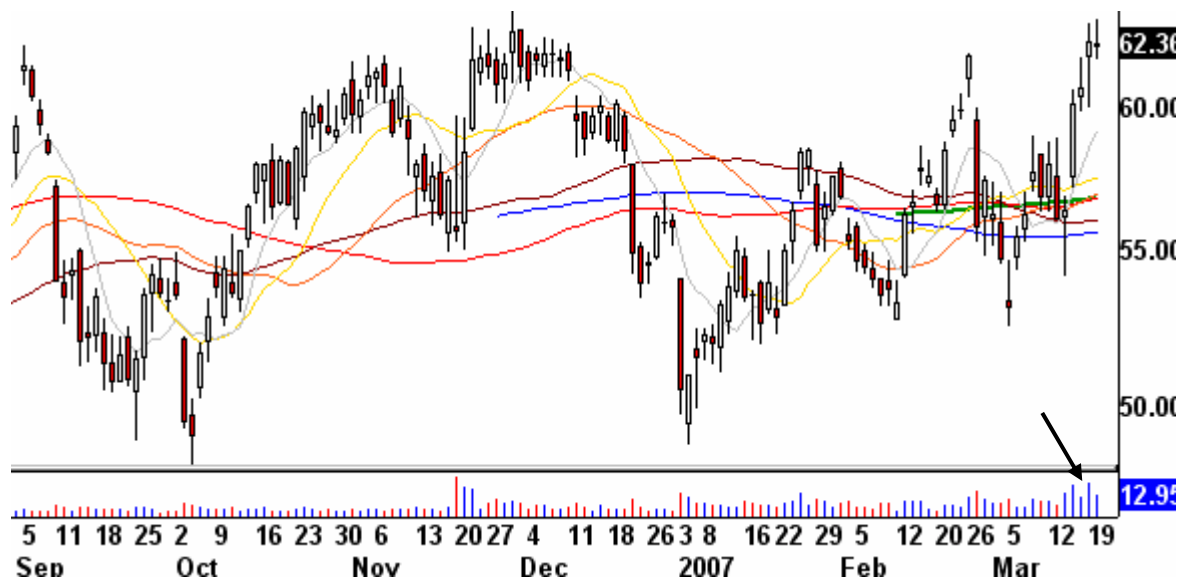
Gestern war es soweit: Die Advance-Dcline-Linie der NYSE hat ein neues Allzeithoch markiert und zeigt damit eine positive Divergenz zu den marktbreiten Indizes an.



Wie in den letzten Tagen bereits mehrfach erwähnt ist ein derartiges Signal als bullisch zu werten.

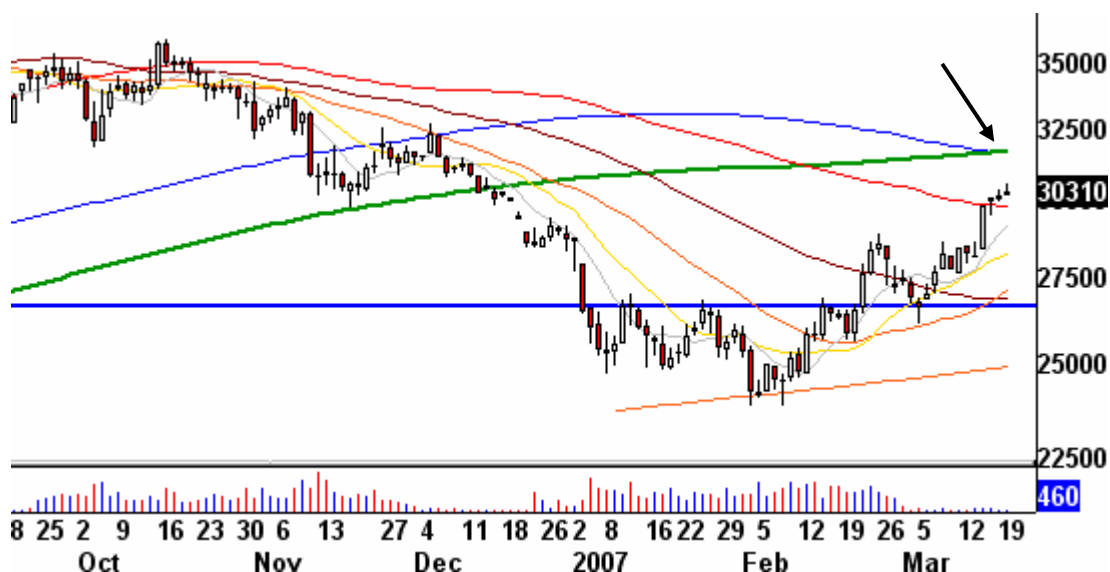
Der Anstieg des Kupferpreises in den vergangenen Tagen hat auch den weltweit größten Kupferproduzenten Freeport-McMoran beflügeln können. Achten Sie bitte im folgenden Chart auf das Volumen der vergangenen Tage.

Freeport-McMoran Tageschart



Es war bei steigenden Kursen deutlich erhöht. Dieses spricht für Akkumulation dieses Kupferwertes. Auch wenn die Marke von 62-63 US-Dollar temporär einen Widerstand darstellen sollte, sind die Chancen auf einen Ausbruch aus der seit mehr als einem Jahr andauernden Handelsspanne recht gut. Kupfer selbst trifft im Bereich von 325 US-Dollar auf seinen 1-Jahres-GD (grün) und den 200-Tage-GD (blau), die an dieser Stelle konvergieren. Außerdem befindet sich dort das 50%-Retracement zurück zum Allzeithoch.

Kupfer Tageschart



Insofern sollte Kupfer den Bereich von 320 bis 325 US-Dollar zunächst nicht überwinden können.

Zu den Märkten.

1,46 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,1 Mrd., das Abwärtsvolumen 378 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 74% vom Gesamtvolumen; 152 neue Hochs standen 18 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.288 Punkten um 62 Zähler höher (+0,5%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1411 Punkten um 9 Zähler höher (+0,6%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2408 Punkten um 14 Zähler höher (+0,6%); der Halbleiter-Index stieg um 1%.

Der Transport-Index endete bei 4842 Punkten (+1,0%).

Größte Gewinner: Airlines, Versorger; Größte Verlierer: Öl-Service

Der T-Bond Future endete bei 112,23 Punkten (112,16).

Crude Öl notiert aktuell bei 59,50 (60,11) und Erdgas bei 6,92 Dollar (6,83).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 82,79 Punkten (83,16).

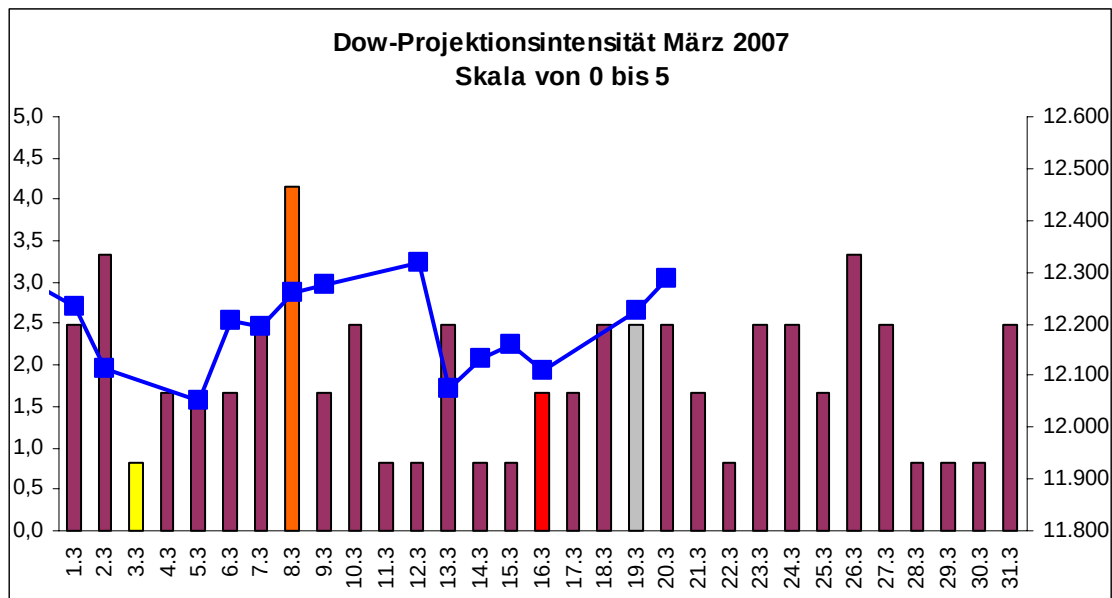
Der Goldpreis notiert aktuell bei 660 Dollar/Unze (655). Gold in Euro bei 494.

Silber befindet sich bei 13,40 Dollar (13,23).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,5% auf 333 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 136 Punkten. Newmont Mining gewann 16 Cent und endete bei 43,40 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 9,1% auf 13,27 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 17,60 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,93. Die OEX-PCR endete bei 1,61.

Wichtige Zeitprojektionstage für den März: 2.3., 8.3., 26.3.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswuche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag;
dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Vor der Fed-Sitzung warten die Märkte ab. Das zeigte sich in den Marktvolumina der vergangenen beiden Tage: Es war nichts los.

Auffallend ist die Stärke der Versorger vor der heutigen Fed-Sitzung. Versorger betreiben ein kapitalintensives Geschäft und sind auf niedrige Zinsen am langen Ende angewiesen. Offensichtlich erwarten die Märkte nach der Fed-Sitzung keinen Zinsanstieg im Lanfristbereich. Der Leitzins selbst wird unverändert bleiben. Die Fed hat es sicher in den letzten Tagen verstanden, die Marktsituation zu beruhigen. Ich bin mir sicher, dass die notwendigen Maßnahmen für das Überleben von größeren Subprime Banken ergriffen wurden. Wer hier von Manipulation spricht, muss sich darüber im Klaren sein, dass die Fed 1915 zu dem Zweck geschaffen wurde, um Spannungen aus dem Finanzmarktsystem zu herauszunehmen. Es ist Ihre Aufgabe, dies zu tun.

Eine andere Frage ist die, ob die getroffenen Maßnahmen – die kurzfristig sicher greifen mögen – auch mittel- und langfristig ihre Wirkung erzielen werden. Das kann man zu Recht bezweifeln.

Wir bleiben weiterhin bei unserer bullischen Haltung. Diese bezieht sich vom Zeithorizont her auf den kurzfristigen Bereich. Im S&P 500 lauert bei 1422 Punkten ein wichtiger

Widerstand. Auch sind ein Teil unserer Marktindikatoren bereits überkauft, sodass ein Pullback von dort keine Überraschung wäre.

Absacker

Für die kommenden sechs Monate gehen Experten laut einer ZEW-Umfrage von stagnierenden bis fallenden Ölpreisen aus. „Ein freundlicheres Bild bezüglich der Entwicklung des Ölpreises als derzeit gab es zuletzt im Winter 2003.“, schreibt das ZEW. http://www.zew.de/de/topthemen/meldung_show.php?LFDNR=751&KATEGORIE=41

Die nächsten 6 Monate, das ist der Zeitraum von März bis August. Ein Blick auf den saisonalen Chart enthüllt, dass dies genau der Zeitraum ist, in dem der Ölpreis üblicherweise deutlich steigt. Man ist geneigt, die Expertise der Experten als Kontraindikator zu werten.

Robert Rethfeld

Wellenreiter-Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.